

„Bayern, Böhmen und das Salz“

Das Haus der Bayerischen Geschichte und das Böhmerwaldmuseum in Passau veröffentlichten in Form einer CD-Rom eine hoch interessante Historie über die Bedeutung des „weißes Goldes“ für den Raum Hallein-Reichenhall-Berchtesgaden-Schellenberg, die Wasserfracht entlang der Salzach und des Inns bis Passau, weiters über die vier Salzwege (Goldene Steige) nach Böhmen bis Prag, über den Salzhandel, Zölle, Mauten und Abgaben und über die enorme Steigerung der wirtschaftlichen Kraft für die Besitzer der Salzvorkommen, das waren die Habsburger, die Erzbischöfe von Salzburg und die bayerischen Herzöge.

Die klare Gliederung der eindrucksvollen Publikation umfasst die Solegewinnung in den Bergwerken, die Versiedung des Salzes in Rundpfannen mit 18 m Durchmesser in Hallein, die Trocknung, Lagerung, Verpackung, Verfrachtung am Wasser- und am Landweg, die Entwicklung der Ortschaften entlang der Salzach zwischen Hallein und Passau sowie die Entwicklung von Orten und Burgen entlang der „vier Goldenen Steige“ bis Prag.

Das Salz ist heute ein Billigstartikel, ein Massenprodukt von geringem Wert, von dem nur noch 9 % der Ernährung dienen. Die Bedeutung für Leben, Gesundheit, Wohlbefinden und Geschmacksverbesserung hat sich jedoch seit Jahrtausenden nicht geändert. Der Salzbergbau am Dürrnberg und die Saline Hallein gehören zusammen mit dem Salzbergbau Hallstatt, Altaussee, Ischl und der Saline in Ebensee zum jetzigen privaten Salinenkonzern, deren Bergbaubetriebe zu den ältesten der Welt gehören.

Ein Gut, das für jedermann unentbehrlich ist, erregte zwangsweise zu jeder Zeit wirtschaftliches Interesse.

Während die Salzvorkommen im Salzkammergut über Jahrhunderte hinweg die Habsburger besaßen, beherrschten das Salz im Raum Hallein, Berchtesgaden und Reichenhall sowie Schellenberg von 1191 bis 1803 die Erzbischöfe. Der gesamte Salzhandel befand sich in ihrer Hand. „Mensch und Tier brauchten Salz, die hohen Herren viel Geld“.

In Bayern war der Salzhandel offenbar lange Zeit in privaten Händen. So soll es in Burghausen bis 1595 60 Salzhändler gegeben haben; erst dann übernahm Herzog Maximilian von Bayern den Alleinvertrieb des über die Salzach gefracheten Halleiner Salzes, das waren immerhin 15 - 20 Schiffe täglich zu je 15 Tonnen.

In Passau war es ähnlich; dort wurde der Salzhandel 1540 durch Herzog Ernst von Bayern „verstaatlicht“,

wobei bemerkenswert ist, dass große Salz- und Getreidestadel erbaut wurden und die Bürger sich mit bis zu 600 Gulden beteiligen konnten. Es gab also damals bereits eine Art Public Private Partnership.

Ab 1544 scheint jedoch ein Handelsmonopol eingeführt worden zu sein. Der Bayrische Herzog kaufte nämlich das gesamte Halleiner Salz für Bayern auf und bereitete dem freien Salzhandel ein Ende. Die Stadt Passau verfiel zusehends.

1706 verfügten die Habsburger ein Verbot der Einfuhr fremden Salzes nach Böhmen - sogar unter Androhung der Todesstrafe. Diese drastische Maßnahme zeugt von der enormen wirtschaftlichen Bedeutung des Salzes.

Die Veröffentlichung gibt auch interessante Eindrücke über die Schifffahrt auf der Salzach. Ungefähr 600 Schifffahrten in der Zeit von Februar bis Oktober konnten von Hallein nach Burghausen mit dem Schiffstyp Hallasch (10 m Länge, 2 m Breite, 0,8 m Höhe) registriert werden. Die Nutzlast betrug je Schiff etwa 15 t Salz, das in Form von Fudern (gepresste, kegelförmige Salzstöcke) am Schiff dicht geschichtet gelagert war und in einer Tagesfahrt die etwa 40 Kilometer zwischen Hallein und Lauffen überwand und Schiffshindernisse umfuhr. In Lauffen erfolgte eine Umladung auf einen größeren Schiffstyp, die sogenannte „Oberbergerin“, die die Ladung von 3 - 4 Hallaschen (45 - 60 t) aufnehmen konnte.

Aber auch der Mensch als Transporteur über kurze Strecken, das Pferd, geeignet für eine Last von 2 Kufen (= 150 kg), Pferde und Ochsespanne auf den vier Goldenen Steigen wurden eingesetzt. Kaiser Karl IV., der Prag zu seiner Residenz erhob, baute einen der vier Steige zum „Oberen Goldenen Steig“ aus, der als Teil eines Fernhandelsweges von Prag nach Venedig angesprochen werden konnte.

„Bayern, Böhmen und das Salz“ ist eine sehr gut gelungene Publikation für ein breites Publikum, technisch eindrucksvoll und verständlich, wirtschaftlich interessant, ausgezeichnet durch klare, prägnante Sprache und unterlegt und aufgelockert mit volkstümlichen Liedern, wie:

In der Pfanne fließt Sole,
dös is scho wos alts,
des Wasser verdampft
und übrig bleibt Salz“

Ich wünsche der Publikation eine weite Verbreitung.

Kurt Thomanek